

## Werk

**Titel:** Französische Etymologien

**Autor:** Horning, A.

**Ort:** Halle

**Jahr:** 1890

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572\\_0013|log32](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0013|log32)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

*nombril* (anders erklärt Diez E. W. I s. v. *ombelico* das *n*), poit. (Lalanne) *nembouril* (neben *embouril*), wall. *naviron*? (s. Littré *aviron*), Haut-Maine *nain* (frz. *haim*), Berry *naim* Blois *nhaim* und sonst, Ille et Vil. *neille* (Knopfloch), Mons *nar* (arcus), ib. *nierson* neben *iereson* (frz. *hérisson*), Namur *nierson*, *noy* (auca) s. Horning Grenz-dialekte (Franz. Stud. V 95), ib. *nur* (hora), *ne* (oculus), nprov. *nabit* (l.) st. *habit*, *neroun* neben *eroun* (frz. *héron*). Vgl. auch Mons *nonk* (avunculus), ib. *nante* (amita), wo nicht sowohl aus dem unbestimmten Artikel als aus dem Pron. Poss. das angefügte *n* sich erklären wird, u. s. w. Es sei hinzugefügt, daß gelegentlich wohl auch wortanlautendes *n* geschwunden ist, weil man darin fälschlich den konsonantischen Auslaut des unbestimmten Artikels gesehen hat: wallon. *egrimancien* st. *negrimancien*, Morvan *aufrage* (st. *naufrage*), poit. *ousillate* neben *nousillate* (Lalanne). — *Non* begegnet nicht ausschließlich im Normannischen. Bereits G. Paris wies Romania XII 344 *non* und *nen* in Bas-Maine nach. Beachte auch De Chambure Glossaire du Morvan S. 13\* la locution „*non* ou *nen* dit“ pour *on* dit est usuelle. Ib. S. 591 *nen fé deu bru* = *on fait du bruit* etc., S. 599 *non dit*, *non chante*, *non se dispute*. In Mons wird auch dem Subst. *homme* *n* vorgesetzt: *vo n'homme* Sigart Glossaire S. 263.

D. BEHRENS.

## V. Etymologisches.

### 1. Französische Etymologien.

frz. *suiè*.

Nach Diez EW. II c v. *suiè* wäre \**suga* der theoretisch ursprüngliche Typus, auf welchen die romanischen Formen des Wortes führen. Diese Aufstellung des Meisters ist unhaltbar: Vergleicht man frz. *sangsue* aus *sanguisuga*, *rue* aus *ruga*, dazu *charrue*, *laitue*, so erwartet man frz. *sue*, nicht *suiè*. Sicher ist anderseits, daß weder catal. *sutje* noch südfranzösisch *sujo*, *sugio* (s. Mistral, Tresor dou Felibrige), *sudžyo* (Rev. des Patois-Gallo-Romans II 188) noch endlich das aus einem Vogesendialekt von Littré citierte *seuche* sich aus *suga* erklären lassen. Was jenes *seuche* betrifft, so ist die Form durchaus gesichert: ich selbst hörte *sæʃ* in St.-Amé (im südlichen Teil des Vogesendepartements), *sætʃ* in Moutier, *sətʃ* in Sonceboz, in der französischen Schweiz. Der Typus \**suga* wird nur dem altprov. *suga* gerecht, welches durch den Reim mit *beluga* (s. Raynouard's Lexique) gesichert ist; auch Mistral giebt einmal *sugo*. Das Etymon ist nach Diez das ags. *sōtig*, zusammengezogen *sōtg*, engl. *sooty*, vom Substant. *sōt*, wobei bedenklich ist, daß die romanischen Formen von einem germanischen Adjektiv kommen sollen. Auch fordert das Romanische eine

Grundform mit *ū*, nicht mit *o*. Ich schlage als Etymon das lat. *sūcidus*, resp. *sūcida* vor. *Sucidus* wurde zu *sudicus* umgestellt wie *ficidum* (*figidum*) aus *ficatum* zu *fidicum*; vgl. Paris Romania VI 132 und Archiv. glott. ital. II 325 A 2, wo über ital. *sozzō*, *sudicio* aus *sucido* gehandelt wird. Wie *fidicum* zu *foie*, so wurde *sudicam* zu *sue*; eine andere lautliche Behandlung ergab das von Paris Rom. VII 103 erklärte *surge*, womit *frie* *ficatum* zu vergleichen ist. Südfranzösisch wurde *sudicam* zu *südž* wie *ficatum* zu *fedž* (vgl. besonders *südžyo* und *fedžye* im Patois von Puybarraud Rev. des Patois Gallo-Romans II 188, 189). Altprov. *suga* mag aus *su(d)ca* durch Ausfall des *d* entstanden sein, vgl. span. *julgo* und *mielga* (*medica*) Rom. VI 133. Was das östliche *saiš* betrifft, so darf man dies nicht ohne weiteres gleich *südž* setzen. Denn wenn auch im Osten *ž* oder *dž* nach dem Ton nicht selten in *š* oder *tš* übergeht, so wird doch überall, wo ich jenes *saiš* hörte, Suff. -aticum zu -ež oder -edž, nicht zu -eš. Ich glaube, daß die Proparoxytona auf *-cidus*, welche der romanischsprechenden Bevölkerung wenig mundgerecht waren, sich im Osten eine von der soeben besprochenen verschiedene, allerdings nicht leicht zu erklärende Umbildung gefallen lassen mußten. Schon Diez hat EW. I v. *fiacco* bemerkt, daß lothr. *fiäche* lat. *flaccidus* (oder *flacidus*?) entspricht. Ich selbst hörte zwar nur *fias* oder *fiats*, *fiäche* findet sich jedoch bei Haillant Essai sur un patois vosgien II 26 und bei Thiriat La Vallée de Cleurie (Remirement 1869) S. 428. Auf *mucidus* ist wohl *macche* „humide“ zurückzuführen, das Thiriat ebenfalls giebt; *meuche* „humidité, temps des pluies“ findet sich auch in Le Lorrain peint par lui même almanach messin für das Jahr 1854. In ähnlicher Weise wurde m. E. *sucidus* zu *saiš*. Damit ist it. *rancio*, frz. *rance*, aus *rancidus*, span. *sucio* aus *sucidus* zu vergleichen. Der Übergang von *ū* zu *æ* macht keine Schwierigkeit: dem frz. *ruche* entspricht in Sonceboz *raiš*. Noch muß ich erwähnen, daß nach Philipon (in Clédats Revue des Patois II 44) in Saint-Genis-les-Ollières bei Lyon das Wort *souefi* für Rufs üblich ist — ein Wort, das sich ebensowenig vom Diezschen *sōlg* wie von *sucidus* ableiten läßt. Ich kann es mir nur unter der Voraussetzung erklären, daß das ursprüngliche Patoiswort durch frz. *suisf*, welches der Ungebildete mit *sue* verwechselt haben mag, beeinflusst wurde: *oué* (phon. *uɛ*) entspricht in jenem Dialekt französischem *ui* z. B. *couere* = *cuire*. Endlich besitzt auch das Wallonische eine Form mit *f* *sūf* (Ztschr. IX 596), daneben nach Altenburg Eupener Programm 1882 S. 20 auch *sife*, *setve*. Ich sehe in diesen Formen eine Weiterbildung des ursprünglichen *sue*. Das Wallonische duldet die Lautverbindung *ui* oder *üy* nicht: *f* ist vielleicht das verstärkte Hiatus *w* aus früherem *\*suwe*; vgl. noch altes *sieue* Ztschr. V 575. Was endlich die Bedeutung von *sucidus* betrifft, so ist gewiß, daß das Wort in der Vulgärsprache das „schmierig-fettige“ bezeichnet hat.